

**** Zu dem Protest des Indianers Brant Sero** gegen die „Indianerliteratur“ ergreift nun der bei dieser Gelegenheit angegriffene Schriftsteller Karl May das Wort. Er behauptet, der Indianer Brant-Sero sei nichts weniger als ein Gelehrter, sondern weiter nichts als „ein herumziehender Schaubuden- resp. Schautruppentänzer“, der bei der Darstellung indianischer Pferdediebereien und Mordbrennereien in Europa mitwirkt. May will ihn in Dresden kennen gelernt haben und berichtet über ihn folgendes: „Er bekam nur 50 Mark pro Woche, nach amerikanischen Begriffen ein wahrer Hungerlohn. Aber er trank gern, und zwar aus den größten Gläsern. Daher kam es, daß er dem Wirt für Wohnung 180 Mark schuldig blieb, für Essen und Trinken über 119 Mark. Das ist bis heute noch nicht bezahlt. Sogar der arme Kellner hatte 7 Mark zu fordern. Ich gab sie ihm, der seine paar Groschen so notwendig braucht. Der Wirt hat über 300 Mark zu bekommen, auch für die Wäsche Mister Brant-Seros. Dieser letztere hat nichts anzuziehen gehabt. Da hat ihm der Wirt einen getragenen Ueberrock für 22 Mark gekauft, ihm 7 Mark geschenkt und nur 15 Mark verlangt, aber auch diese nicht bekommen. Das ist der „große indianische Gelehrte!“, der zweite Vizepräsident der historischen Gesellschaft von Ontario! der die hervorragenden Männer aller Stämme des nordamerikanischen Kontinents kennt! Arme historische Gesellschaft von Ontario! Dein Präsident tanzt für Geld auf deutschen Völker- und Vogelwiesen herum, spielt den Brandstifter, Räuber und Mördern.“ Die Erklärung schließt mit der gepfefferten Bemerkung: „Wäre Mister Brant Sero ein nur einigermaßen bedeutender Mensch, so würde ich sofort die nötigen Schritte tun, die mir da drüben in seiner Heimat geboten erscheinen, so aber macht das, wozu er sich gegen mich hat verleiten lassen, ganz genau den Eindruck als ob ein kurdischer Tabakspfeifenhändler oder ein armenischer Pantoffelverkäufer nach Berlin oder Dresden käme, um Deutschland darüber zu belehren, daß meine Werke, die er gar nicht einmal lesen kann, nichts taugen. Ich habe ihn nur zu fragen: Was bekam er für den Protest?“

Aus: Hohenzollerische Blätter, Hechingen. Juli 1910.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Dezember 2018